

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Bernbrechstelle
Nr. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 260.

Mittwoch, 8. November 1893, Abends.

46. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Biertäglichlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Cöthen, den Ausgabestellen sowie am Schalter der Kaiser. Postämtern 1 Mark 50 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Boteträger frei ins Haus 1 Mark 05 Pf. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabebogens bis Sonntag 9 Uhr ohne Werbung.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Herrn Schmidt in Riesa.

Sonnabend, den 11. November 1893,

Vorm. 10 Uhr,

sollen im Gasthaus zum „Kronprinz“ hier 2 Fas Wein und zwar: 200 Liter Rüdesheimer Berg und 200 Liter Naumburger Sonnenberg gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Riesa, 8. November 1893.

Der Ger.-Vollz. des kgl. Amtsger.

Seit. Eidam.

Tagesgeschichte.

Dem Bundesrat ist gestern auch das letzte der angekündigten Reichssteuerreformgesetze, der Entwurf eines Weinsteuergesetzes, zugegangen. Danach soll die Weinsteuersumme für Naturwein im Wert von mehr als 50 Pf. für das Hektoliter 15 v. H. vom Wert; für Kunstinwein 25 v. H. vom Wert, mindestens aber 10 M. für das Hektoliter. Als Naturwein gilt Wein und Most aus Trauben, Obst und Beeren, einschließlich des Claretweins; Wein aus Trestern, sofern die Herstellung nicht gewerblich erfolgt; unter Zusatz von Rosinen hergestellter Dessertwein (Süß, Süßwein) ausländischen Ursprungs. Eingesampte oder gemahlene Weintrauben (Traubensaft) werden dem Most gleichgestellt. — Die Steuerpflicht tritt ein, wenn der Wein vom Auslande oder von einer Zollniederlage oder vom inländischen Hersteller oder Großhändler an den Kleinhändler oder Verbraucher übergeht. Steuerpflichtig ist der Kleinhändler oder Verbraucher. Von der Weinsteuersumme befreit sind: 1) Der Verbrauch der Weinhersteller im eigenen Haushalt und für die von ihnen im landwirtschaftlichen Betriebe beschäftigten Personen; 2) Fleisch- und Kommissionwein; 3) Wein, der zur Herstellung von Essig oder Brannwein bestimmt ist, unter den vom Bundesrat vorgeschriebenen Bedingungen; 4) Weinproben mit Ausnahme von Schaumweinproben, sofern sie unentgeltlich glasweise gereicht oder in Flaschen abgegeben werden, deren Raumgehalt $\frac{1}{4}$ Liter nicht übersteigt. Als Wert für die Feststellung der Steuer gilt der Kaufpreis, für den der Kleinhändler oder Verbraucher den Wein erworben hat. Bei dem vom Auslande oder aus einer Zollniederlage bezogenen Wein ist dem Kaufpreise der zu zahlende Zoll hinzuzurechnen. Die Steuer ist von dem Kleinhändler oder Verkäufer für den aus dem Inlande bezogenen Wein binnen drei Tagen nach Mittheilung des Betrages, für den aus dem Auslande oder aus einer Zollniederlage bezogenen Wein bei der Eingangsverzollung zu entrichten. Der Gesetzentwurf enthält eingehende Kontroll- und Strafbestimmungen und besagt ferner: Die Erhebung und Verwaltung der Weinsteuersumme erfolgt durch die Landesbehörden. Für die erwachsenden Kosten wird vom Bundesstaat bis auf Weiteres nach Maßgabe der vom Bundesrat zu erlassenden Bestimmungen Vergütung gewährt. Die außerhalb der gemeinschaftlichen Zollgrenze liegenden Gebiete zahlen an Stelle der Weinsteuersumme entsprechendes Averium an die Reichskasse. Der Tag des Inkrafttretens des Gesetzes ist offen gelassen. Die an jenem Tage im Gouvernement vorhandenen Weinhandels- und Hersteller von Schaumwein oder Kunstinwein haben der Steuerbehörde ihres Bezirks in einer noch festzustellenden Frist Anzeige zu machen und dabei eine vorge schriebene Nachweisung über Art und Art der Herstellung u. s. w. einzurichten und Menge und Wert ihrer Vorräte anzugeben. Von den Kleinhändlern ist für diese Mengen die Weinsteuersumme in Form einer Nachsteuer zu entrichten.

Deutsches Reich. Der Kaiser begab sich, einer Einladung des Königs von Württemberg zur Jagd folgend, nach Schloss Labenhausen bei Tübingen, trifft am 10. d. bei dem Minister des königlichen Hauses v. Wedell zur Jagd in Piesendorf ein und wird am 11. d. Abends im Neuen Palais zurückgekehrt.

Mit der bereits erwähnten Cabinetsordre gegen das Hazardspiel in der Armee wird es nicht sein Bewenden haben. Denn, wie zuverlässig verlautet, wird eine Reihe von Offizieren infolge des Hannoverschen Spielprozesses ihren Abschied erhalten. Der Commandeur des Lieutenant von Schierstedt zur Führung des Regiments bei der Hubertusjagd lag, wie die „Post“ erfährt, keine Absicht unter. Der Offizier habe diesen Auftrag einfach erfüllt, weil er an der Reihe war. Die T. R. kann diese Angabe voll bestätigen.

Die „Ald. Ztg.“ schreibt: „In Regierungskreisen liegt man Gewicht darauf, zu betonen, daß die jüngsten Reaktionen der „Reichs. Allg. Ztg.“ sowohl über den Spielerprozeß wie über die „hansische Bedeutlichkeit“ nicht den Anschauungen der maßgebenden Kreise entsprechen.“

Aus München wird der T. R. geschildert: Professor Schweninger, der am Freitag hier angelangt war, um einige seiner Patienten zu besuchen, ist am Sonntag vom Prinzregenten zu einem Empfang eingeladen worden, um über den Verlauf der Krankheit des Fürsten Bismarck zu berichten. Die Audienz dehnte sich länger aus, da der Prinzregent, dessen Seite und unveränderte Zuneigung zu dem Fürsten bekannt ist, sich eingehend über dessen Zustand unterrichten ließ.

Wie das „Braunschweiger Tageblatt“ meldet, hat sich das Besuch des Prinzregenten Albrecht, welcher vor acht Tagen in Schloß Camenz an der Influenza erkrankte, soweit geheilt, daß der Prinzregent vorgestern das Krankenlager verlassen konnte.

Aus dem Osten Preußens kommen wieder lebhafte Klagen einerseits über die erbärmliche Rauheit der Deutschen bei den Wahlen und andererseits über die wachsende Frechheit des Polenthums. Das lässige Verhalten vieler Deutschen in dem Grenzkreise Straßburg z. B. oder im Graudenzer Kreise, wo aus dem ganzen deutschen Bauerndorf Rosenthal nur ein einziger deutscher Wähler erscheint, ist im höchsten Grade tadelnswert. In der Provinz Posen ist es an verschiedenen Orten ähnlich zugegangen. Wie anmaßend die Polen mitunter schon auftreten, ist z. B. aus einer Baskchrift in der „Pr. Stargarder Ztg.“ zu ersehen. Da wird berichtet: „Bei der Wahl im zweiten Bezirk im Przybyszewskischen Gouvernement, wo sich die Polen wohl besonders mächtig fühlten, trat ein Wähler der dritten Abteilung mit dem „recht polnischen“ Namen Nürnberg (!) an den Wahlzettel und wollte in polnischer Sprache etwas zu Protokoll geben. Auf die wiederholte Aufforderung des Wahlvorstechers, in deutscher Sprache zu reden, da der Vorstand nicht Polnisch verstande, rief er denselben nunmehr in ganz gutem Deutlich zu: „Wenn Sie nicht Polnisch verstehen, müssen Sie es lernen!“ Der Graudenzer „Beob.“ demerte dazu: „Ein allerliebstes Seitenstück zu der katholischen Kirchenwahl in der deutschen Stadt Graudenz! Vielleicht kommt noch einmal zu Nutz und Vorteile der Polen ein preußisches Ministerium an das Blüder, welches anordnet, daß als Wahlvorsteher im preußischen Osten nur Wohltäter bestimmt werden, die der polnischen Sprache nicht nur mächtig sind, sondern auch nur polnisch verhandeln. Wenn kein Deutscher mehr an der Wahlstelle erscheint, wäre es ja wahrlich die einfachste Methode!! Die Deutschen in unserem Osten aber, welche durch feiges Zurückbleiben oder durch gegenseitige Eifersüchtigkeit oder Wahlausfalligkeit u. s. w. die Interessen des Deutschthums auf das Größte vernachlässigen, sind derinst vor dem Richterschuh der Geschichte verantwortlich für ihr undeutschliches Verhalten.“

Rußland. In Russland, wo man den französischen Freunden nicht bieten kann, was sie vor allem anderen erfreuen, ist der Gedanke angeregt worden, ihnen wenigstens durch ein Nationalgeschenk die Liebe und Hochachtung Russlands vor Augen zu führen. Dieses Geschenk, so wird in der „Post. Ztg.“ ausgeführt, soll eine Riesenglocke für die Notre-Dame-Kirche zu Paris bilden, deren Herstellungskosten durch Spenden aus ganz Russland zu decken seien. Vom Thurm der Notre-Dame-Kirche würde das Geläute der Glocke allen Völkern den Frieden verkünden, welcher durch die Freundschaft Russlands und Frankreichs besiegt sei. Es wird endlich vorgeschlagen, die „Friedenglocke“ direkt zu Wasser nach Frankreich zu schaffen, damit das Nationalgeschenk nach dem Verlassen des russischen Bodens unmittelbar auf den Frankreichs gelange, ohne Deutschland berühren zu müssen.

Montag, den 13. November 1893,

Vorm. 10 Uhr,

sollen im Gasthaus zum „Kronprinz“ hier ein Weißbier und 200 Liter französischer Rothwein gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Riesa, 8. November 1893.

Der Ger.-Vollz. des kgl. Amtsger.

Seit. Eidam.

„das Land“, wie sehr schön gesagt wird, „das die Scläfferischen Traditionen vergessen hat und die Bronze mehr zum Gießen von Kanonen als von Glocken benutzt“. Die „Neue Wremja“ befürwortet den Vorschlag der „Post-Ztg.“ sehr warm.

Brasilien. Dem „N.Y. Herald“ wird aus Montevideo gemeldet, daß der dortige brasilische Gesandte die Nachricht von dem Untergange des dänischen Transportschiffes „Rio de Janeiro“ für unbegründet erklärt. Eine ansehnliche Zeitung von Buenos Ayres dagegen will zuletzt wissen, daß die Nachricht wahrscheinlich und ehunder Mann ertrunken sind. Der „Rio de Janeiro“, welcher mit elfhundert Mann Truppen für den Präsidenten Peixoto nach Santos unterwegs war, begegnete dem „República“ und wurde aufgefertigt, sich zu ergeben. Beide Schiffe schickten sich zum Kampfe an; „República“ versetzte den „Rio de Janeiro“ bis Sonnenuntergang und rannte ihm an. Der „Rio de Janeiro“ ging unter und die ganze Besatzung ertrank.

China. Die Einfuhr von Maschinen ist in China verboten worden. Als Grund dafür wird angegeben, daß durch Maschinen die Beschäftigung des Volkes leidet würde. Die britische Eisenindustriegesellschaft hat sich an Lord Rosebery, den engl. Minister des Auswärtigen, gewandt, um ihn zu bewegen, die nötigen Schritte zu thun, das Verbot möglichst rückgängig zu machen. Lord Rosebery hat nun der chinesischen Regierung durch den britischen Bevollmächtigten in China Vorstellungen gemacht und darauf hinweisen lassen, daß ein solches Verbot gegen die existierenden Verträge verstößt. Die chinesische Regierung ist ihrerseits behauptet, daß in den verschiedenen Verträgen, welche China mit fremden Mächten geschlossen hat, die Einführung von Maschinen nicht speziell erwähnt sei, und daß sie daher in Bezug hierauf recht habe. Zum Hinblick auf die Wichtigkeit des chinesischen Marktes für den englischen Handel hat nun die britische Eisenindustriegesellschaft ein Kundschreiben an sämtliche britische Handelskammern gefandt, in welchem Verträge aufgefordert werden, bei dem Ministerium des Auswärtigen vorstellig zu werden, daß dasselbe einen stärkeren Druck auf China ausübe, das Verbot zurückzunehmen.

Deutsches und Sachsisches.

Riesa, 8. November 1893.

— Der Kirchplatz wurde in den letzten Tagen einer gründlichen Aufbereitung und möglichsten Trockenlegung unterzogen. Die Fertigstellung wird nicht lange auf sich warten lassen, ist vielleicht inzwischen bereits schon beendet. Nicht nur die Kirchenbesucher werden hierfür dankbar sein, sondern auch im Interesse der Kinder, welche die Schule am Kirchplatz besuchen, ist die Aufbereitung des Platzes zu begrüßen.

— Als einen traurigen Tag zweiter Ordnung bezeichnete Holz den heutigen 8. November. Im Ganzen erwartet Holz vom 10. ab eine starke Tendenz zur Trockenheit, die erst um den 23. eine Unterbrechung erleiden dürfte, auch wenn um den 16. eine schwache Zunahme der Regenmengen beobachtet werden würde.

— Der Elbverkehr im Monate October I. J. war wegen des ungünstigen Wasserstandes bis inclusive 18. ziemlich belanglos. Erst am 19. begann sich der unbedeutende Schiffsverkehr infolge starker Regengüsse im Riesengebirge, welche ein Steigen des Wasserspiegels in Aufzug bis auf 10 cm über das Normale bewirkten, nach mehr als viermonatlicher Ruhe leichter zu gestalten. Die Schifffahrt hätte eine noch weitere Ausdehnung nehmen können, wenn nicht ein großer Mangel an Kabinaum geherrscht hätte. Desgleichen blieb der Elbverkehr im October I. J. gegen die gleiche Zeitperiode des Vorjahrs, während welcher größtenteils gutes Fahrwasser vorhanden war, wesentlich zurück. Das Gesamtmittelquantum der Umschlagsgüter, welche

Elbe abwärts gehend das Hauptzollamt Schandau besaßen, bezifferte sich im Monate October 1. J. mit 1.6 Millionen Doppel-Centner gegen 2.45 Millionen Doppel-Centner im gleichen Monate 1892.

Die Jahresversammlung des Bau 21 „Sachsen“ des deutschen Radfahrer-Bundes findet nächsten Sonntag in Dresden im Etablissement „Zoologischer Garten“ statt. Eine städtische Anzahl Sportleute aus allen Theilen des Landes wird sich hierzu einfinden, um an den wichtigsten Verhandlungen teilzunehmen. An die Sitzung schließt sich der Besuch des Gartens und Konzertes. Die Direktion ist durch Bevollmächtigung eines außerordentlich ernsthaften Preises den Verantwortern in liebenswürdiger Weise eingezogenkommen, so daß der Zoologische Garten der Sammelpunkt aller Radfahrer an genannten Tage werden dürfte. An das Konzert reicht sich ein flotter Sommers, dem der übliche Ball folgt.

Die 3. Straßammer des königlichen Landgerichts Dresden hat gestern Vormittag unter Vorlesung des Herrn Landgerichtsrath Reinhart gegen fünf Zeitdauer Frauen zu verhandeln, welche angezeigt waren, um Pfingsten dieses Jahres im Walde bei Zehlau Granaten gesammelt und in ihrem Nuyen darüber verfügt zu haben. Sie versuchten damit gegen die Schießplatzvorrichtungen, in denen ausdrücklich verfügt wird, daß gefundene Geschosshälften, Sprengstücke u. s. w. beim vorliegenden Verwalter abzuliefern seien. Die im Walde Holz sammelnden Frauen, nämlich die Maurerchefrau Amalie Henriette Knof, die Auguste Emilie Kern, die Handarbeiterin Henriette Kern, die Handarbeiterin Wilhelmine Kirschbach und die Tochter-Löherin Johanna Louise Kirschbach wußten von diesem Verbot, beachteten es aber angeblich darum nicht, weil die Zeit des Schießens vorüber und ein Verwalter nicht mehr anwesend war. Sie nahmen vielmehr die gefundenen Geschosshälften mit nach Hause und „waren sie ins alte Eisen“. Der legeren Angeklagten, der Kirschbach, wird zur Frist gelegt, derartige Sprengstücke von ihren Kindern zugezogen erhalten zu haben. Als bei diesen Frauen einige Zeit darnach der Waffengeschäftshändler Friedrich Ernst Thomä aus Nürnberg um altes Eisen Nachfrage hielt, waren sie alle erstaunt, ihre gesammelten Vorräthe, darunter auch die widerrechtlich genommenen Geschosshälften, an diesen zu verkaufen. Letzterer sah deshalb auch gestern der Behörde an, ob er nicht auf die Anklagebank, doch bestreit er, beim Einkauf diese Sprengstücke bemerkte zu haben. Das Gegenteil konnte ihm auch nicht nachgewiesen werden, weshalb seine losenlose Freisprechung erfolgte. Die Knof, Kern, Mary und Kirschbach erhielten 5 Mark Geldstrafe event. 1 Tag Haft, während dr. Kirschbach eine etwas größere Schuld beigemessen wurde und sie einen Tag Gefängnis in Empfang nehmen mußte. Zur Warnung sei hiermit über die Verhandlung berichtet.

Die jüdischen Weber, die sich nach Einführung der Mac Riley-Bill nach Nordamerika loten ließen, sind in schlimmer Lage. Einer derselben schreibt: „Am 5. August haben alle Fabriken der Neu-England-Staaten, mit Ausnahme einiger, die nur weiches Zeug fertigten, zugemacht. Bedeutende Fabriken, wo ich arbeite, beschäftigen an 2600 Arbeitern. Eine andere Fabrik hat 10.000 Stühle, und 5000 Arbeiter fanden außer Beschäftigung. In mehreren Städten im Staate Massachusetts ist es derselbe Fall. Kurz, bis zum 26. August standen 40.000 Stühle und 3.500.000 Spindeln nur in den Neu-England-Staaten allein. Mehrere Fabriken haben zwar wieder angefangen, aber mit einem Rohrabschluß von 8 bis 15 Prozent.“

Weisen. Von einem Wuisser, welcher kürzlich aus Chicago zurückkehrte, da sein Urlaub bei einer großen Leipziger Kapelle zu Ende ging, kam das „M. T.“ berichten, daß es ihm bei der dort erhaltenen glänzenden Bezahlung möglich war, in der Zeit seiner Thätigkeit bei einer in der Ausbildung befindlichen Concertkapelle die Summe von 4000 Mark zu erbringen. Außerdem brachte der Weltausstellungsmuster auch zahlreiche und wertvolle Geschenke für seine Verwandten mit.

Wurzen. Ein Gutbesitzer aus Cölln fand am 5. November, als er mit seinem Geschierte gefahren kam, auf der Cöllnenerstraße, in Greifswalder Turm, im Straßenabend liegend, einen unbekannten Mann, der ganz bewußtlos war. In der Nähe stand ein Zweirad, das demselben Wagencheinlängt gehörte. Der Gutbesitzer lud den Bewußtlosen auf den Wagen und fuhr ihn nach Wurzen in das Stadtkrankenhaus. Hier wurde festgestellt, daß der Unfall der in Wurzen wohnhafte verheirathete Maschinenvorarbeiter Hagemann war. Derlei ist Nachmittags, ohne wieder zum Betrieb zu kommen, verstorben. Vermuthlich hat demselben während der Fahrt ein Schlag getroffen, da der Körper keinerlei Verletzungen zeigte. Hagemann war früh 7 Uhr mit seinem Rad von Wurzen weggefahren.

Ananberg. Die Grenzbevölkerung Sachsen machte von ihrem Reiche, 3 Kilogramm Mehl auf einmal zollfrei über die Grenze bringen zu dürfen, auch in diesem Jahre den ausgiebigsten Gebrauch. In den ersten sieben Monaten d. J. wurden in 2144.000 Fäßen je 3 Kilogramm billigeres Mehl aus Böhmen eingeschafft. Stundenlange Waldwege legen oft die Kinder der armen Gebirgler zurück, um einige Pfennige zu sparen.

Grimmaischau, 6. November. Über den Rathauss-Um- und Neubau lag jetzt unter dem Stadtvorordneten-Collegium die Schlussrechnung vor. Der Gesamtaufwand bedarf sich nach erfolgter Zusammenstellung, einschließlich des Aufwandes für die Centralbeizung, für die Ausstattung des Rathauses, für die Bezahlung der Bauprojectierung und Leitung, für die Hofpflichtung und sonstige Arbeiten auf 156.333 Mfl. 72 Pf. Der eigentliche Um- und Neubau hat laut Abrechnung des Herrn Baumeisters Rosbach-Leipzig 121.259 Mfl. gefestigt; nachträgliche Abänderungen u. s. w. hatten aber eine Erhöhung dieser Summe zur Folge. Für diesen Bau hatte bisher das Stadtvorordneten-Collegium nur 122.541 Mfl. 95 Pf. bewilligt und ersucht der Rath jetzt das Collegium um Nachverfügung von 33.791 Mfl. 77 Pf. Nach kurzer

Ausprache genehmigten die Stadtvorordneten el. stimmt die noch gemachten Anwendungen.

Jöblik. Seit Donnerstag, 2. November, wird der Kistenschrein Louis Hugel, ein in unserer Stadt sehr geachteter Bürger, vermisst. Am genannten Tage in den Morgenstunden hat er seine Wohnung verlassen, und seit dieser Zeit hat man nichts mehr von ihm gehört und gesehen. Da sich der brave Mann in durchaus gezeichneten Verhältnissen befindet, kann man sich sein Verherrlichen nicht erklären. Seine liebklummierten Angehörigen und seine Freunde haben nichts unverblümtes getanzt, um ihn zu finden. Erst gestern wieder haben sich 10 Personen aufgemacht, um den bedauernswerten Mann zu suchen.

Markranstädt. Am Freitag Nachmittag ereignete sich in einer der liebigen Fabriken ein schwerer Unfall, indem ein verbotener Arbeiter durch eigene Unvorsichtigkeit sich an der Hand so schwer verletzte, daß diese nach Entfernung des Handgelenks und Frakturierung aller Sehnen und Gefäße nur noch lose mit dem Arm zusammenhing. Blutüberstrom und bewußtlos wurde der Verletzte in die Wohnung des Herrn Dr. M. transportiert, wo ihm in Narkose von zweien unserer Aerzte die erste Hilfe zu Theil wurde.

Schellenberg, 6. November. Ins Amtsgerichtsgefängnis Augustenburg wurde am Sonnabend wiederum eine Horde Zigeuner (10 Köpfe) eingeliefert. Die Zigeuner hielten sich zuletzt bei Börnichen und Waldkirchen auf; es sind vermutlich dieselben, welche vorige Woche im Walde zwischen Leubendorf und Eppendorf lagen und später durch Marbach zogen. Man hat sie im Verdachte, mehrere Diebstähle in Leubendorf, Marbach u. s. w. verübt zu haben. Zum Besitz der Zigeuner wurden Gold- und Silberwertesachen vergebunden.

Aus dem Vogtlande, 7. November. Das Sectenwesen entzieht der evangelisch-lutherischen Landeskirche auch in der Ephorie Talsnitz so manches Glied, wenn auch die Austritte aus der Landeskirche nicht so zahlreich sind, wie beispielweise in der Zwicker-Gegend. Es erfolgten im Jahre 1891: 32, im Jahre 1892: 21 Austritte aus der Landeskirche. Diesen Austritte stehen in beiden Jahren nur je 2 Übertritte vom römisch-katholischen zum evangelisch-lutherischen Glauben gegenüber.

Seit gestern Morgen fällt hier dichter Schnee. In den Waldgegenden trügt die Natur bereits ein anziehendes Wintergepräge. Der Erdboden erhält durch die vorher eingetretene Niederschläge die erwünschte und nötige Feuchtigkeit, so daß der Wassermangel auf absehbare Zeit bestellt ist.

Vengenfeld. Eine überaus schwere Strafe lud sich der Tisbler und Materialwarenhändler Emil Walther in Grün auf, ohne sich der Tragweite seiner Handlungswelt überhaupt bewußt zu sein. Walther hat am Abend des 30. November 1892 in seinem Geschäftsräume Bier und Schnaps zum sofortigen Genuss verkauft, ohne daß er im Besitz der Erlaubnis zum Betriebe der Schankwirtschaft war. Durch eine anonyme Anzeige erlangte der zuständige Distriktsgerichtsdom Kenntniß, welcher pflichtgemäß erstatte. Walther suchte sich dadurch freilos zu machen, daß er den Käufern das bei ihm verzeigte Geld wieder gab und zu ihnen sagte: „Nun könne ich vor Gericht sagen, Ihr habt nichts zu bezahlen gehabt, ich hab's Euch zum Besten gegeben; das kommt Ihr auch beschweren.“ Walther wurde wegen Verleitung zum Weinbau und wegen Betriebs der Schankwirtschaft ohne Erlaubnis zu einem Jahr und fünf Monaten Zuchthaus sowie 25 Mark Geldstrafe ev. 7 Tagen Haft, desgl. zu fünfjährigem Ehrentrecksverlust und zur Bezahlung der Kosten verurtheilt. Er wurde sofort in Haft genommen.

Leipzig, 7. November. Der erste Konventionstag deutscher Gastwirthschaftsverbände, der heute, wie bereits mitgetheilt wurde, im Hotel zum Deutschen Hause stattfand, beschloß nach eingehendem lebhaften Meinungsaustausche, an dem sich zahlreiche Abgeordnete beteiligten, einstimmig, eine deutsche Gastwirthskonvention zu begründen und einen aus der Mitte der Delegirten zu wählenden Ausschuß zu beauftragen, mit allen deutschen Fachvereinigungen zum Zwecke gemeinsamen Vorgehens in Verbindung zu treten. Dann besteht die Versammlung die Satzung.

Leipzig. Der Staatssekretär des Reichspostamtes Dr. v. Stephan traf Montag Abend 6 Uhr in Begleitung des Herrn Geh. Oberpostrat Henne und des Herrn Major v. Heringen hier ein. Er wurde von Herrn Posthalter Jäger vom Bahnhof abgeholt und nach Hotel Sedan begleitet. Die Herren werden einige Tage zur Jagd hier verbleiben. — Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ bringen heute die Zuschrift eines Herrn Paul Heinz, Steirer der Fabrik Ätherischer Öle von Heine u. Co. in Leipzig, der persönlich der Katastrophe von Santander beigezwungen hat. Generatuer Herr hielt sich am Tage dr. Dynamit-Explosionen (3. November) gerade in der Unglücksstadt Santander in Spanien auf und war gleich mehreren Tausenden von Passagieren aus Hafen, als das Dynamitschiff „Cabo Mechado“ in Brand stand. Zusätzlich entfernte sich Herr Heinz etwa 600 Meter von der Brandstelle und in diesem Momentenrat die Katastrophe ein.

Elsterwerda, 7. November. Über den Eisenbahnunfall, der sich in der Nacht zum Dienstag hier ereignet, ist noch Folgendes zu berichten. Es stieß der Wagen gegen halb 1 Uhr fällige preußische Güterzug von Berlin am südlichen Bahnhofsende mit einem Mangierzug zusammen. Hierbei entgleisten die Maschine und sechs Wagen des Güterzuges, die teilweise zertrümmert oder stark beschädigt wurden. Die Ausfahrtsgleise in der Richtung nach Greifswald-Dresden sowohl, wie auch Riesa-Rosslau blieben bis zum heutigen Abend für allen Verkehr gesperrt, es mußten deshalb die Reisenden in beiden Richtungen vor dem Bahnhof Elsterwerda umsteigen und die Züge verkehrten aus diesem Anlaß in der weiteren Fortsetzung nach Berlin bez. Dresden mit ziemlich bedeutenden Verspätungen.

Vermischtes.

Der amerikanische Löwenbändiger Pearson ist während einer Vorstellung in einer Menagerie zu Charlottenburg ums Leben gekommen. In dem Augenblicke, als er eben den Kopf in den Nacken eines Löwen gesteckt hatte, schloß das Thier die Kinnbacken, Pearsons Kopf wurde vollständig vom Kinnpfe getrennt. Unter dem Publikum brach eine furchtbare Panik aus; Alle eilten ins Freie, und bei dieser Flucht wurden viele Personen schwer verwundet.

Ein gestörtes Hochzeitsmahl. Jüngst verheirathete ein Berliner Baumunternehmer seine Tochter und hatte für den Hochzeitstag einen Saal im Südwinkel Berlins gemietet. Mit dem Lokalhaber war verabredet, daß der Hochzeitsgäste die Weine selbst liefern und nur Kortengeld bezahlen werde. Das erfuhr ein Gläubiger und beauftragte flog einen Gerichtssollzieher, auf Grund eines vollstrekbaren Schuldtitels die Weine auf der Festtafel zu präsentieren. Das geschah auch zum Entzücken des Schuldners, wie der dargestellte Wäste. Der glänzende Gastgeber beschloß sich jetzt erlist, seinen Gläubiger zu zufrieden zu stellen, worauf der Vollziehungsbote die Flaschen freigab.

Gewinne

der 5. Klasse 124. R. S. Landes-Votterie.

Gezogen am 7. November 1892. (Ohne Gewähr.)
30 000 Mark auf Nr. 5719.
15 000 Mark auf Nr. 28339.
5000 Mark auf Nr. 122 007 1392 3776 6223 9765
10765 14108 19991 20563 21059 25598 32547 35565
36359 36591 39609 39732 43659 43947 46392 50207
53880 58318 60964 63153 64266 65353 67374 67661
73418 73461 74243 90511 98093.
1000 Mark auf Nr. 4063 5397 6584 8464 10797
11940 15392 16036 17917 18965 19192 23193 31608
36896 40867 45902 46413 47830 48493 49188 50262
51631 51704 53172 66956 69571 72034 73030 74349
74668 79783 84670 86600 93291 98566.

Marktberichte.

Riesa, 8. November. Butter 1 Kilo Mfl. 240.000 —. Rüben-Sch. Mfl. 240. Butter der Sch. Mfl. 3.00 648 3.00. Kartoffeln per Krt. Mfl. 1.80 bis 2.50. Krautkäppler per Krt. Mfl. 3. bis —. Birnen per 5 Krt. — 688 — Pf. Karpfen per 5 Krt. 25 bis 30 Pf. Möhren per Gebind 5 Pf. Zwiebeln per 5 Krt. 80 Pf.

Dresdner Börse-Nachrichten

vom 7. November 1892.

Mitgetheilt von Gebr. Arnhold, Bankgeschäft. Weizen, netto pro 1000 Kilo: Weizen, Land 152—156. Braumaisen do. 144—148. Roggen, Süßgräser 125—131, frischer —, neuer, feucht —. Getreide: Böh. und mähr. 164—177. Rattengerste 115—125. Hafer: Süßgräser 164—170, neuer —. (Beim Baar über Rott.) Mais pro 1000 Kilo: netto 1000 Kilo: 1000 Kilo: netto: Süßgräser, jährl. —. Winterzucker pro 1000 Kilo: netto: Süßzucker, jährl. —. Winterzucker, neuer —. Rapsölchen pro 100 Kilo: lange 14,—, runde 14,—, Leinölchen: einmal gewreite 19,—, zweimal gerepte 17.50. Wolf (ohne Saat) 27.—29. Weizenmehl pro 100 Kilo: netto (ohne Saat), Dresden 20.—. Weizenmehl pro 100 Kilo: netto (ohne Saat), Dresden 20.—. Getreideauszug 27.50, Getreideauszug 25.50, Getreideauszug 23.50. Getreiderundmehl 17.—. Böhmisch 14.50. Rogenmehl (ohne Saat) 23.50. Dresdner Märsken: exklusive der südlichen Abgaben: Nr. 0 22.—. Nr. 0 21.—, Nr. 1 20.—, Nr. 2 17.—, Nr. 3 14.50. Rütttermehl 12.40. Weizenmehl (ohne Saat) grobe 9.40, feine 9.40, Rogenmehl (ohne Saat) 10.40.

Productenbörsen.

EB. Berlin, 8. November. Weizen loco Mfl. —, November-December Mfl. 130.20, April Mfl. —, Mai Mfl. 140,— ruhig. Rogen loco Mfl. 124.—, November-December Mfl. 123.25, April Mfl. —, Mai Mfl. 129.—, fecht. Spiritus loco Mfl. 70er loco 33.30, November-December 32.20, Mai 37.80. Soier loco 53.—, fecht. Mühlöl loco Mfl. 48.—, November-December 47.80, April-Mai 48.80, besser. Hafer loco Mfl. —, November 153.75, November-December 153.— niedriger. — Weizen; Blau-

Literarisches.

Die Sage vom „St. Hubertus“, der ein leidenschaftlicher Jäger war, bis er durch Erscheinung eines Hirsches, der zwischen einem goldenen Geweih ein umstrahltes Kreuz trug, ließ getroffen, dem Jagdgespann entfogte und in ein Kloster ging, ist wohl bekannt. Hubertus wurde daher der Schutzpatron der Jäger und es war und ist heute noch an den südlichen Höhen Seite des Tag seiner Erschöpfung (3. November) durch große Jagdhilfe (Hubertusjagden) zu feiern. Aber nicht nur an Höhen gebietet man des Hubertustages, sondern auch in dem Berlage von Paul Scheerbarts „Eben in Göthen (Anh.)“ erfreuliche Hubertus-Jagdzeitlichkeit. „St. Hubertus“ gebietet des Schwanenkrons der Jagd in weitgehender Weise durch Herausgabe einer höchst ausgedehnten „Hubertusnummer.“ In dem vorstehenden, mit einer seltenen Zahl von auf die Hubertusjagden beigefügten Bildern ausgestatteten Texte, finden wir die Erzählung „Einas letzte Hubertusjagd“ von Bertha von Preysing-Rothschild, die Artikel „Die Hubertus-Kapelle“ auf dem Hauberge von Karl Brandt, und Weidmanns „Ebenstag“ von einem alten „Schrotknecht“ und vieles andere. Das Hauptbild, ein meisterhaft ausgeführter Holzschnitt nach dem Gemälde von W. Müller „St. Hubertus“, stellt die Eingangs erstaunliche Legende dar und düst die Halle der gesammelten Jäger ein. — Bei allem können im jeder Nummer in übereinder Halle Geboten werden, die illustrierte Jagdzeitlichkeit „St. Hubertus“ durch die Post bezogen nur Mfl. 1.40 frei ins Haus. Probenummern finden auf Wunsch recht gern gratis und frento die Expedition des „St. Hubertus“ in Göthen (Anh.).

Briefkasten.

Hrn. N. N. „Sie würden sich das Publikum zu Dank verpflichten, wenn Sie in Ihrem Blatte einmal die volkstümlichen Vorlesungen für Radfahrer bekannt machen.“ Es ist geradezu jetzt unerhört, in welcher Weise einzelne bissige Radfahrer das Publikum belästigen. Einender dieses ist es z. B. begegnet,

dass ein solcher Mensch in der Dunkelheit ohne gegebenes Reichtum, ohne Patente in unmittelbarer Nähe an ihm vorbeikäme. Wie mit ihm, so hatte er es auch mit allen Posten der Chaussee gehabt; Frauen sind ja zu sagen zum Tode erschrocken! Soll es doch vorgekommen sein, dass einzelne Abgeordnete sich dieses Erstrecken zum Spott gemacht und die betroffenen Leute dabei noch extra mit Schimpfworten bedient haben. Nach Bekanntgabe der polizeilichen Vorschriften für Autofahrer möge man alle Übertretungen unmisschön zur Anzeige bringen." — Neben das Fahrer mit Fahrrädern bringt § 7 der Straßenpolizeivorschrift für die Stadt Niesa.

Naher mit Fahrrädern jeder Art müssen vom an ihrem Fahrrad eine Blöße und eine Tasche anbringen, auf welcher der Name und Wohnort des Fahrenden in deutlichen unentzündbaren, mindestens aus 5 Schritte erkennbarer Schrift zu lesen ist. Bei Dunkelheit ist eine brennende Patrone zu führen. Unvermöglich jedwedes Fahren und schnelles Fahren um die Strecken, sowie das Nebenmehrerefahren ist verboten. — Wer ein Fahrrad, welches seinen Namen trägt, an einem anderen überlässt, hat sie dessen Auslieferungen gegen diesen §. — Auf den Promenaden wegen des Kaiser-Wilhelm-Platzes und im Stadtteil ist das Radfahren überhaupt verboten.

Wir sind ganz damit einverstanden, wenn grobe Abschreitungen und Rücksichtlosigkeiten entsprechende Aburteilung finden, ebenso wie wir andererseits den Schutz für den Autofahrer verlangen, — gleiches Recht für Alle — wenn Sie aber den oder die Vereine für die Abschreitungen eines Einzelnen oder Einzelner mit hohen Losen wollen, wie Sie des Weiteren in Ihrer Zuschrift ausführen, so ist dies falsch und unrecht.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 8. November 1893.

† Berlin. Nachdrücklich verlautet, dass der Kaiser gleichzeitig mit seinem Bilde dem Reichsanzeiger Capri aus einen Brief überland habe, in welchem es u. A. heißt: Ich betrachte es als meine Pflicht, Ihnen einen neuen Beweis meines Vertrauens gegenüber den ungerechten Angriffen zu geben, deren Ziel Sie seit einiger Zeit gewesen sind. — Wie die "Post" hört, ist die nächste Sitzung der Delegirten zu den deutsch-russischen Handelsvertrags-Verhandlungen bereits auf einen der nächsten Tage anberaumt worden. Man darf daraus schließen, dass die russische Antwort sich nicht

solange verzögern werde, wie man noch vor einigen Tagen als möglich vermutet hatte. — Die "National-Zeitung" glaubt Grund zu haben, die Meldung, wonach eine kaiserliche Cabinettsordre gegen das Hazardspiel an die Offiziere bereits ergangen sei, zu bezweifeln. — Landtagswahlen: Bis gestern Abend 9 Uhr waren 316 Wahlresultate bekannt. Von diesen ergaben sich 103 für die Conservativen, 42 Freikonservative, 64 Nationalliberale, 71 Centrum, 11 freisinnige Volkspartei (mit Berlin), 4 freisinnige Vereinigung, 2 Dänen, 15 Polen, 2 Bund der Landwirthe, 1 Weisse, 1 Wilder. — Der bekannte Antisemit Karl Paesch ist gestern von der Irrtonstadt Herzberg bei Berlin auf Wunsch seiner Verwandten in die königliche Rekonvalesanz zu Leipzig überführt worden. Damit dürfte der Fall Paesch wohl eingewichen als beigelegt zu betrachten sein. — Seitens der Regierung wird der militärische Ertrag der Weinstuer auf 17 Millionen Mark geschätzt.

† Hamburg. Von New-York ist das hierige Polizeiamt benachrichtigt worden, dass der New-Yorker Rechtsanwalt Francis Weels nach Bekanntmachung von 6 Millionen Dollars flüchtig sei. Anscheinend hat derselbe den Weg nach Deutschland einschlagen.

† Pest. Fortwährend circulieren hier Demissionsgerüchte, welche durch die plötzliche Abreise der Minister Tisza und Becke nach Wien neue Nahrung erhalten.

† Madrid. Sultan Maled Hassian nähert sich der Küste und sandte Boten an die Kabylen, sich der weiteren Feindsliegen zu enthalten.

* Madrid. Bei der gestrigen Einweihung des Vicetheaters wurden von Anarchisten während der Vorstellung zwei Dynamitbomben ins Vorquet geworfen. Durch die Explosion wurden 11 Frauen und 8 Männer getötet, eine große Anzahl Personen durch Splitter und die sich gelösend machende Panik verwundet, 3 Urheber wurden verhaftet.

† London. Der militärische Correspondent der "Times" unterrichtet in einem längeren Artikel die Männer im Elsass einer scharfen Kritik und bemerkt, dass besonders die Bewegungen der Artillerie zu langsam seien, und daher dieser Truppenteil der sicherer Niederlage ausgesetzt werde. Die Schlachtklinie war im Verhältniss zur Truppengröße zu sehr ausgedehnt; die Bewaffnung der Cavallerie mit der Kanone

hält der Correspondent nicht für gerechtfertigt. — Gestern fand in James-Hall ein großes Frauenmeeting zu Gunsten der Frauen und Kinder der Ausländer statt. Es wurden mehrere Reden gehalten, worin die Erhöhung der Löhne gefordert wurde. In der Versammlung waren Damen aus den höchsten Kreisen zugegen. Es wurde eine Resolution angenommen, in der den Arbeiterfrauen die Sympathien ausgedrückt werden mit den Entbehrungen, die sie während des Auslands ertragen haben. In der Resolution wird zugleich die Forderung gestellt, dass den Arbeitern die geeigneten Löhne gezahlt werden, damit sie ihre Familien ernähren können. — Im Unterhaus erklärte Gladstone gestern, die englische Flotte im Mittelmeer sei nach Meinung der Regierung genügend, um allen Eventualitäten vorzubereiten.

Meteorologisches.

Witterungsbericht von H. Müller, Dörfel.

Barometerstand Mittags 12 Uhr.

W. 98,00 m. 7,980 m. 8,980 m.

Sch. trocken 770 — —

Feuchtigkeit schwach — —

Schön Wetter 780 — —

Veränderlich 790 — —

Regen (Wind) 800 — —

Sturm 810 — —

gegenseitige Barometer-Spitzen: trocken: feucht: wolkig:

im Winter: im Sommer: im Winter: im Sommer:

gegenseitige Barometer-Spitzen: trocken: feucht: wolkig:

im Winter: im Sommer: im Winter: im Sommer:

Temperatur: 0° R. Relat. Feuchtigkeit: 62%.

Wasserstände.

Durchfluss	Moldau		Iser		Eger		Elbe			
	Bud.-weiss	Prag	Dunaj	Laus.	Par-	Bratis-	Mel-	Dres-	Steina	
7	-52	-24	+11	-3	+14	+21	-32	-34	-130	-109
8	-48	-30	+9	-12	+20	+20	-23	-30	-120	-101

Nummerung: + bedeutet über 0, — unter 0.

1. Messe, Bankgeschäft, Niesa, Hauptstraße.

Börsen-Bericht des Niesaer Tageblattes.

Dresden, 8. November 1893. — Tendenz: ziemlich fest.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Deutsche Bonds.	%	Cours	Sächs.-Schles.	%	Cours	Sächs.-Schles.	%	Cours	Sächs.-Schles.	%	Cours
Niedersächsische	4	100,50 Bf	Wöd.-Blatt. 100 Th.	3 1/2	98,90 Bf	Leibl. Gold	4	90,25 B	Gontarden	3	—
do.	3 1/2	98,40 B	do. 25	4	101 B	do.	4	94,50 B	do.	4	64,70 B
do.	3	95 B	Wöd. Crdt. u. Pfdbr.	3 1/2	96,25 Bf	Ungar. amont	5	93,50 B	Ungar. Nordw.	5	—
Preuß. Consol.	4	100,30 Bf	Lauf. Pfdbr.	3 1/2	99,25 Bf	Serb. 1884er Bz.	5	—	—	—	—
do.	3 1/2	99,50 B	Preuß.-Hyp.-Act.-Pfdbr.	4	—	Türkische	—	84,50 B	Baukunst.	2 1/2	3,20 B
do.	3	95 B	do.	3 1/2	—	m. Cr. 1/4 1876	—	—	Billig. D. Crdt.-Kauf.	3 1/2	Jan.
Städ. Anleihe.	5	92,30 B	Dresdner	4	102,30 Bf	Aufz. Gold	4	100,90 B	Gleiminger Bauft.	6	—
do.	5	92,00 B	do.	3 1/2	98,40 B	do.	—	—	Dresden. Credit	9	—
Städ. Anleihe.	5	92,00 B	Gemüthiger	4	101,30 B	Büchtl. I.—III	5	100,10 Bf	Disconto-Coum.	6	—
do.	3	92,00 B	do.	3 1/2	—	do.	—	—	Dresden. Bauft.	7	—
Städ. Landrente.	3	1500 B	Leipziger	3 1/2	—	Dux-Bod.	5	—	Discontbank	6 1/2	—
do.	300	—	do.	4	—	do.	4	89,90 Bf	Industrie-Aktion.	11	—
Städ. Landeskult.	6, 1500	3 1/2 93,50 Bf	Niesaer	3 1/2	—	Lembg.-Czern. &c. fr.	4	89,20 Bf	Hohenfeller-Brauerei	28	Oct.
do.	300	3 1/2 94,25 B	do.	4	—	Doest.-Fr. Gold	3	76,55 B	Conz. Feldschlösschen	1 1/2	Sept.
do.	1500	4 102,80 Bf	do.	5	—	do. Wiss.	5	—	Meissner Hohenf.	6	—
do.	300	4	do.	5	—	Progr.-Duf.	5	—	D. Straßenbahn-G.	3	Jan.
Leipz.-Dresd.-G.	4	101,80 B	Italiener	5	78,50 B	do.	4	—	Kette-D. Schleppich.	1	—

Ausführung aller in das Bankbuch einschlagenden Geschäfte. — Annahme von Geldern zur Verzinsung.

Cupon-Einlösung. Wechseldeckmantel.

bedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

Zum Waschen des Gesichtes, des Halses, der Hände, überhaupt des Körpers, verwendet man nur Doering's Seite mit der Eule.

Dieselbe riecht nicht wie unsere modernen, schwergegangenen Toilette-Seifen die Haut, sondern erhält sie schön, saft und weiß; sie ist die beste Seife der Welt und kostet nur 40 Pf. per Stück; im Verhältniss zu den vielen billigeren aber riecht sich verwischenden Seifen, die billige in Niesa bei O. Garisch; W. Blumenreich; U. B. Henrich; Paul Holz; P. Koschel; J. T. Witschle; Aug. Häpke; Carl Schneider, vorw. G. Lademann; Ernst Schäfer; Webr. Thiemann Nach.; C. Wissner; Herm. Müller; H. Herbst; F. W. Kühl; J. Rudelt; F. Neugebauer; Schlosskirche; Franz Heinrich; Victor Damm; H. Schuelke, Schlosskirche, in Rüdersdorf bei Lübben W. in Neu-Weida bei Zehdenick; in Gröba bei U. Pletsch; Th. Zimmer.

Aufforderung!

Alle Diejenigen, welche mir aus den Jahren 1890—1892 noch schulden, erwache umgehend an mich Zahlung zu leisten, wodurch ich die Forderungen dem Königl. Amtsgericht zur Einziehung übergebe.

Georg Beeg, Münzstr.

Wohlbürtiges Zimmer für 1 oder zwei Herren zu vermieten Kaiser-Wilhelmpl. Nr. 5, 1. Et.

Wohnungen sind zu vermieten, die eine fann den 1. Januar und die andere den 1. April bez. werden. Zu erfr. Kastanienstr. 7.

Ein Logis, zwei Stuben, Kamin, Küche und Zubehör, erste Etage, ist zu vermieten und den 1. April 1894 zu beziehen. Rüdersdorf Gartenstraße 10.

Wegen Besiegung ist ein Logis sofort oder 1. Dezember zu vermieten.

Voppitzerstr. 32.

Eine Wohnung mit Kammer ist zu vermieten und kann schon über 1. Januar bezogen werden. Wörth Nr. 9.

Aufstand. Herr kann möbl. Zimmer erhalten. Albertplatz Nr. II, III.

Eine Wohnung sofort und eine den 1. April 1894 beziehbar. J. erfr. i. d. Exp. d. V.

Eine Wohnung, bestehend aus 1 Stube und 2 Kammern nebst Zubehör, ist sofort zu vermieten. Schloßstr. 23.

Ein freundl. Logis, 1. et., für 125 Pf., ist sofort oder später zu beziehen. Zu erfragen in der Exp. d. V.

Eine Parterre-Wohnung, nahe zum Wilhelmsplatz, 1. Januar beziehbar. Höheres bei Kirschweinsbr. Fleische, Hanftstr.

Zu bester Geschäftslage der Weinstadt. Ist vor 1. April 1894 ein höherer geräumiger Laden.

nebst Wohnung zu vermieten. Derselbe soll erst eingebaut werden und könnten etwaige Wünsche der Neukäufer billige Verstärkung finden. Gef. Adressen befinden die Exp. d. V. unter Chiessre „Laden.“

Lehrlingsgesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Schmiede-Profession zu lernen, kann in die rechte treten bei A. Sprössig, gepr. Gusshützmeister, Görlitz bei Strehla.

Ein zweiter Lehrling, guter Helfer, wird gesucht aufs Jahr 1894. Desgleichen auch eine Lehrlingsmagd von Cl. Möbius in Döbra.

Eine Parterre-Wohnung, nahe zum Wilhelmsplatz, 1. Januar beziehbar. Höheres bei Kirschweinsbr. Fleische, Hanftstr.

2 Monate alt, ehem. in vornehmen Weinstadt wohnend.

Radmäntel

Zur Anfertigung von
Damen- und Kindergarderobe

empfiehlt sich
Anna Wilhelm, Gartenstr. 10, 2. Et.

Eine Glübenfleidemaschine
durch Gelegenheitsaufsicht billig zu verkaufen
in der Schmiede zu Mergendorf.

Auch sind Kartoffelquetschen bei sel-
tigem zum Verkauf.

Großer Posten **Ranongosen**
wird billig abgegeben bei

* E. Weber, Klempnerstr.
Mohre und eine großes Lager b. Ob.

Brillen
und Klemmer,
Operngläser, Krimstecher,
sowie sämtliche optische Artikel in reichhaltiger
Auswahl empfiehlt

Richard Nathan,
Mechaniker und Optiker.
— Rechtlich empfohlen.—

Filzschuhe,
Ritz- und Cordavosseln in großer
Auswahl empfiehlt billig
G. H. Schirmer, Nürnberg.

Echt Hamburger Federhosen,
Arbeiter-, Kleider-, und Schiffer-
jaden empfiehlt billig
E. H. Schirmer, Nürnberg.

Blaudruck,
gefärbierte und gedruckte Leinwand,
fertige Schürzen etc.
empfiehlt in großer Auswahl
die Färberei von Wihl. Jäger.

Brillen und Klemmer
von Aluminium
mit besten Rathenauer Gläsern, zu
4 Rtl. 50 Pf. empfiehlt Otto Hommel.

Feinste Bohnermasse
für Vorleit und Einleim, sowie zur Erhal-
tung und Verschönerung gestrichener und lackierter
Fussböden. In Originaldosen mit der Fabrik-
worte ein Schiff à M. 1.20 in der Droguen-
handlung von A. B. Hennicke.

Kindermehl
Wirtt ungemein stärkend.
Man giebt es allen
jähnlichen Kindern.

Bengniss. Mit Ihrem Mehl habe ich in
letzter Zeit viele Versuche angestellt und es ver-
wandt: 1) als Zusatz zu Milch für Säuglinge;
2) als alleiniges Material zur Herstellung von
Suppen für größere Kinder. Mit den Er-
folgen bin ich gut zufrieden, daß ich die Zugabe von
Grieswaffelhuppe zur Säuglingsmilch jetzt ganz durch Ihre Hafermehlhuppe ersetze und bei Damlaternen größerer Kinder von
Hafermehlhuppe nur noch Ihre Hafermehlhuppe verwenden. Hochachtungsvoll Ihr er-
gebener ges. Uffelmann, Professor und
Director des Hygien. Instituts.

Dresden, 16. April 1892.

Überall zu haben à M. 1.20 per Pfütze.

sowie
feine Jackettes
sind in grosser Auswahl wieder ganz neu
eingetroffen.

W. Fleischhauer, Riesa.

Sammel-Auktion

Sonntagnachmittag, den 11. November er., von Vormittags 9 Uhr ab gelangen im Hotel „Wettiner Hof“ hierzu bestimmt durch Unterzeichneter nachstehend verzeichnete Gegenstände öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung zur Versteigerung: 1) neue Gegenstände: 1 Getreideeinigungsmaschine (neues System), 2 Akerspülze mit Karren (1 eis. 1 m. Holzspül.), 1 Zandentof mit Jauche wertvoller (abgewetzt, verzinkt), 4 Waschmaschinen (heils patente), 1 Bringmoschine, 2 Verticow's, 2 Tische, 1 Küchentisch, 3 Bettstellen, 7 Spiegel, Bilder, 1 Tuchregal, 6 Harmonikas, 20 woll. Jacken, Mäntze, Herrenhüte und Stühle, Lampen, 1 Chaiselongue, 1 lufi. Wärmeflasche, Damenkleidungsstücke u. v. a. m. 3) 100 fl. Roth- und Weisswein, 1 grössere Parthe Elgarren und 50 Kilo Wagenfett.

Miesa, den 8. November 1892. G. Mäke, resp. Auctionator und Taxator.

Hafen - Restaurant Gröba.

Sonntag, den 12. und Montag, den 13. November zur Kirmesfeier

Grosse Singspiel-Vorstellungen

von der berühmten Gesellschaft Rosenberg aus Dresden.

Um zahlreichen Besuch bitten Rosenberg, Zander.

Gasthof Prausitz.

Nächsten Sonntag, den 12. November zum Kirchweihfest

grosser Ball.

Montag, den 13. November Tanzmusik. Hierzu laden

hierzu laden Otto Lehmann.

Achtung!

Junges gartes Hammelfleisch,
Pfd. 40 Pf. (in jedem Stück) empfiehlt
R. Jäger, Fleischerei, Kosteniente.

Oldenburger Milchvieh

und springfähige Küllen, beste Qualität, stellen wir am 15. November in Riesa im Sachsischen Hof zum Verkauf.

Achgelis & Dettmers.

In geschmackvoller Ausführung und gelegener Auswahl empfiehlt ich:
Lama- und Barchentschlafrocke. Matinées.
Stoffblousen billige in verschiedenster Confection.

Schulterkragen in Plüschi und Krimmer, bis zu den aparten letzter Neuheiten in Columbusfacon.

Fertige wollene Arbeitsanzüge zu 5 Mark.

Fertige bessere Haus- und Strassenkleider zu 17½—20 Mark.

Max Barthel.

Dr. Kadner's Sanatorium,

Niederlößnitz b. Dresden,
Diätcuren, Massage und Gymnastik, Wasserbehandlung,
Electricität.

Den ganzen Winter geöffnet.

Prosv. franco und gratis. Dr. Kadner. Dr. Greif.

Liddy Schmidt,

Kastanienstrasse 43 RIESA Kastanienstrasse 43,

bringt ihr reichhaltiges Lager in

Wollgarnen, Strumpflängen,

Strümpfen, Handschuhen, Capotten,

Jagdwesten

in nur guten Qualitäten zu äusserst billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.

Meidlichig mache noch auf eine große Auswahl in

Schürzen, Hemdenbarchenden, Barchendhemden, sowie in allen

Posamenten aufmerksam und bitte um gütige Berücksichtigung.

Hasen.

Frischgeschossene starke Hasen, pro
Stück 3 M. verkauft Arno Züncker.

Getreide-Press-Hefe,

an Triebkraft und Haltbarkeit unübertroffen,
empfiehlt à Pfd. zu 65 Pf. und 55 Pf.
franco in 9 Pfd.-Paketen nach allen Postanstalten. Dresden-Reustadt, Alleestraße 9
(nahe dem Albertplatz). Max Härtig.

Kaffee,

roh à Pfd. von 105—160 Pf.,
geröstet * * 125—200 *

Zucker,

fi. gemahl. Rosé, à Pfd. 30 Pf.,
Rosinen, à Pfd. von 22 Pf. an,
Corinthen, à Pfd. von 24 Pf. an,
Allerfeinstes Süßrahm-Margarine,
Marke FF, à Pfd. 75 Pf.
empfiehlt E. H. Schirmer, Nürnberg.

Preißelbeeren,

mit Zucker à Pfd. 35 Pf.,
selbstgeschnittenen Pflaumenmarm.
sche dat und füg à Pfd. 20 Pf.,
Sauerkohl,

à Pfd. 7 Pf. empfiehlt
E. H. Schirmer, Nürnberg.

Waschartikel.

Pfm. weiße Talgkerze à Pfd. 28 Pf.,
Tranienburger * * 27 *
gelebe Harzkern * * 25 *
Schweger * * 22 *
Gainschmierseife * * 22 *
Terpentin * * 25 *
exy. Soda * * 5 *
jowie Seifenpulver, Pfm. Weizenstärke,
Weißstärke, Mads-Doppelstärke, Glanz-
stärke, Voraz, Waschblau und diverse
Toiletteseifen zu billigsten Preisen empfiehlt
E. H. Schirmer, Nürnberg.

Kaffee.

Campinas II	105	Pfd. 5	Pfd. 103	Pf.
Campinas I	110	*	108	*
Campinas fein	115	*	112	*
Camp. Perl	125	*	120	*
Domingo grübb.	120	*	117	*
Merida gelb	125	*	122	*
Malabar Perl	135	*	130	*
Honduras Perl	150	*	145	*
Guatemala II	125	*	120	*
Guatemala I	130	*	128	*
Guatemala fein	132	*	130	*
Guatem. feinst.	135	*	132	*
Honduras fein	135	*	130	*
Honduras feinst.	140	*	135	*
Mysore Neilgherry	145	*	140	*
Neilgherry feinst.	140	*	138	*
Porterico sehr frisch	150	*	145	*
Menado blau	145	*	140	*
Menado gross.	155	*	150	*
Preanger braun	150	*	145	*

empfiehlt

Ernst Schäfer, Albertpl.

Gasthof Nürnberg.

Freitag Schlachtfest.

Siebert's Restauration.

Rödel Freitag Schlachtfest.

Restaurant Bergkeller.
Morgen Donnerstag Schlachtfest,
früh 9 Uhr **Wollfleisch**. Freudlichst laden
ein Robert Rohn.
Gleichzeitig empfiehlt frisch gekochten **Schinken**.

Spielklub der Otto Böse. Heute
Abend 1/2 Uhr Beginn der Spielabende.
Der Vorstand.

Rauchklub.

Sonnabend, den 11. Nov., Abends 8 Uhr
Versammlung in Quitsch's Restaurant. D. H.

Chorgesangverein.

Donnerstag 8 Uhr Probe im
Wettiner Hof.

Todes-Anzeige.

Donnerstag Nachts 11 Uhr verschied nach
längerem schweren Leiden unser guter Sohn,
Bruder und Schwager, **Franz Richard**
Otto, im Alter von 27 Jahren.
Dies zeigen schwergefüllt an
die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Freitag 3 Uhr Nachm.
vom Trauerhaus aus statt.

Der heutigen Mr. liegt eine Extra-
beitage bet. **Hamburger Kasse** von
Ferd. Stahlmstorff in Oitten bei Hamburg bei.